Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 30. Dienstag, den 5. Februar. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Das Ministerium hat nach dem Tagebl. eine längere Berathung abgehalten und beschlossen, auf das Zustandekommen des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungs-Gesetz zu verzichten, da selbst die Einberufung einer Nachsession noch keine Bürgschaft für das Zustandekommen geben würde. Dieser Beschluß hat unter den Abgeordneten fast aller Fraktionen ein nicht geringes Mißvergnügen hervorgerufen.

— Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten den 4. Februar. Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Errichtung der Ober-Landesgerichte und der Landgerichte. — Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze.

Berlin, 3. Februar.

Die gegenwärtig mit besonderem Eifer erörterte Frage, wie sich der Bundesrath zu der Vorlage wegen Stellvertretung des Reichskanzlers stellen werde, schwebt schon deshalb in der Luft, weil, wie aus offiziösen Quellen verlautet, die Bevollmächtigten noch keine Instruktionen von ihren Regierungen erhalten haben.

— Der Bundesrath hat den Tabaksteuerentwurf nach den Ausschußanträgen und entsprechend der preußischen Vorlage angenommen; ebenso das Reichsstempelsteuergesetz mit großer Majorität. Der Rest der französischen Kriegskostenentschädigung mit 10 Millionen Mark soll nach einem ferneren Beschlusse zur Vertheilung an die norddeutschen Staaten gelangen.

Dresden, 2. Februar. Die heute Abend stattgehabte Festvorstellung (Iphigenia) zur Eröffnung des neuen Hoftheaters ist von dem günstigsten Erfolge gekrönt worden. Der Bau des Theaters hat sich in jeder Beziehung auf das Beste bewährt. Der König und die Königin wurden bei ihrem Erscheinen mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch empfangen und wohnten mit den prinzlichen Herrschaften der Vorstellung bis zum Schlusse bei; auch mehrere fremde Fürstlichkeiten und andere hervorragende Gäste waren anwesend. Der Vorstellung ging ein Hymnus, gedichtet von Julius Pabst und komponirt von dem Kapellmeister Schuch, voraus, dem dann Weber's Jubelouverture folgte, deren Schluß das Publikum stehend anhörte.

Pest, 1. Februar. Im Unterhause wurde heute die Debatte über das Handelsbündniß fortgesetzt. Lonyay sprach sich in längerer Rede für die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes, aber zugleich für eine freihändlerische Richtung aus und stellte den Antrag, die Berathung so lange zu vertagen, bis genügende Daten über den Handelsverkehr Ungarns mit dem Auslande und mit Oesterreich beigebracht seien und die Regierung aufzufordern, daß inzwischen die zur Verlängerung des status quo erforderlichen Schritte eingeleitet würden.

Versailles, 1. Februar. In der Abendsitzung der Deputirtenkammer wurde ein heftiger Zwischenfall dadurch hervorgerufen, daß der Deputirte Faure von der Rechten seinen Platz verließ und ein Mitglied der Linken provozirte. Als hierauf der Ordnungsruf beantragt wurde, verließen die Mitglieder der Rechten den Sitzungssaal. Rouher verlangte, daß die Majorität nunmehr aufhöre, Wahlen für ungiltig zu erklären und zu ernsteren Angelegenheiten übergehe. Gambetta verwahrte die Majorität gegen den Vorwurf der Parteilichkeit und des Parteigeistes und hob hervor, daß die offiziellen Kandidaturen den Unwillen Europas gegen Frankreich erregt hätten. (Widerspruch.) Rouher griff darauf die offiziellen Kandidaturen an. Gambetta machte Rouher den Vorwurf, die mexikanische Expedition und den Krieg von 1870 verschuldet zu haben und bezeichnete die Imperialisten als „Schmarotzer" und „Kammerdiener" des Kaiserreichs. Rouher bestritt seine Mitschuld an den Unglücksfällen des Krieges von 1870/71 und behauptete, daß durch die Thorheit und Unüberlegtheit der Republikaner zwei Provinzen für Frankreich verloren gegangen seien. Schließlich wurde auf einen aus der Mitte der Linken gestellten Antrag die Sitzung geschlossen, um Rouher dadurch das Wort zu entziehen. (!)

Washington, 2. Februar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Januar um 1,668,000 Dollars abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich am 31. Januar 126,883,000 Doll. in Gold und 3,170,000 Doll. in Papiergeld. (!)

Orientalische Angelegenheiten.

Das Organ Gambettas beurtheilt die heutige Situation wie folgt: „Nur eine Frage könne direkt zwischen Rußland und der Türkei geregelt werden, das sei die Frage der Geldentschädigung; alle anderen Fragen gingen Europa an und bei einer Konferenz derjenigen Mächte, welche den Vertrag vom Jahre 1856 unterzeichnet haben, müsse Rußland den Antrag auf Beseitigung oder Modifikation dieses Vertrages stellen."

Petersburg, 3. Febr. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 31. Januar: Die Unterlagen des Friedens sind von der Pforte angenommen und von dem Großfürsten Nicolaus und den Bevollmächtigten des Sultans unterzeichnet worden, ebenso der Waffenstillstand. Der Befehl zur Einstellung der militärischen Operationen wird sogleich an alle Detachements der bulgarischen wie der kaukasischen Armee entsendet werden. Sämmtliche Donaufestungen, sowie Erzerum werden von den Türken geräumt.

Petersburg, 3. Februar. Die „Agence générale Russe" erinnert anläßlich der nunmehr erfolgten Unterzeichnung des Waffenstillstandes und der Annahme der Konferenz durch Rußland an die früheren feierlichen Erklärungen des Petersburger Kabinets, welche bezeugen, daß ein gemeinsames Handeln Europas beständig der Zweck der von der russischen Regierung im Interesse der Civilisation und Humanität unternommenen Anstrengungen gewesen sei; hierbei aber habe Rußland stets den am meisten interessirten Mächten, England und Oesterreich eine hervorragende Rolle angeboten. Dies hätte das Berliner Memorandum und die Sendung Soumarakoff's nach Wien bewiesen. Der Zweck des Krieges sei ein doppelter gewesen: die Befreiung der Christen in der Türkei und die Befestigung des Friedens, da aber beides ebenso sehr im Interesse der gesammten europäischen Staaten wie in demjenigen Rußlands läge, so müsse Rußland eine gemeinsame Aktion Europas nur erwünscht sein, denn eine solche Weise sei nothwendig, um den neuen Stand der Dinge zu sanktioniren, welcher durch das in so großem Maße geopferte Gut und Blut Rußlands herbeigeführt worden sei.

— Zur Feier der Unterzeichnung des Waffenstillstandes fand heute in den Kirchen besonderer Dank-Gottesdienst statt. Militärisch wurde das Ereigniß durch Artilleriesalven verkündet. Die Stadt ist überall festlich beflaggt. Für heute Abend wird eine allgemeine Illumination vorbereitet.

— Ein Telegramm des „Golos" aus Kars von heute meldet: Die Türken in Erzerum sind von schweren Leiden heimgesucht, der Typhus fordert täglich gegen 200 Opfer und an Vorräthen und Brennholz fehlt es ganz. Ismail Hakki Pascha liegt im Sterben. Die Türken haben wiederholt die Uebergabe des Platzes vorgeschlagen, bestehen aber auf der Bedingung, daß die Truppen mit ihren Waffen abziehen dürfen.

Petersburg, 4. Februar. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 29. Januar. Heute ging dem General Strukoff ein schriftliches Ersuchen des Vizekonsuls in Rodosto zu, nach Rodosto zu eilen und diese Stadt vor Plünderung zu bewahren. General Strukoff wurde angewiesen, sich sofort schleunigst von Arboli nach Rodosto zu begeben.

Konstantinopel, 2. Februar. Das Telegramm, mit welchem der Kaiser Alexander das Ersuchen des Sultans beantwortete, giebt der Versicherung Ausdruck, daß auch der Kaiser ebenso sehr den Frieden wünsche. Der Friede müsse aber ein dauerhafter und solider sein.

Wien, 1. Februar. Die „Pol. Korresp." entnimmt einer Petersburger Meldung von gestern, daß Fürst Gortschakoff auf die Einwendung des Wiener Kabinets gegen bedenkt

---

Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Johan Gram.

Vom Verfasser autorisirte Uebertragung aus dem Holländischen von Josef Schrattenholz.

(Fortsetzung.)

In einem der Weidenfühle hatte Mevrouw de Grootens Platz genommen. Ein Roman von Dumas Sohn lag auf ihrem Schooß. Sie hatte ihn einfach mitgenommen, um sich ein Air zu geben, denn sie fing ihn nie an und las ihn ebenso wenig zu Ende. Neben ihr in einer allerliebsten, einfachen Toilette, welche ihre schlanke Gestalt vortrefflich zur Geltung brachte, saß Marianne.

Wie alle Damen comme il faut, gebrauchten Mevrouw und ihre Tochter das Seebad. Man fuhr am Morgen mit der Pferdebahn aus dem Haag und kehrte gegen drei oder vier Uhr wieder in die Stadt zurück.

Wo schöne Blumen sind, da fehlt es selbstverständlich nie an Schmetterlingen und so fanden sich auch verschiedene junge Leute ein, welche Marianne ihre Aufwartung machten. Baron von Gaalderen indeß ließ es nicht bei einem flüchtigen Höflichkeitsbesuch bewenden. Mit Erlaubniß von Mevrouw nahm er einen Windstuhl und drehte denselben so geschickt herum, daß man sehr vertraulich sprechen konnte, ohne Andere es merken zu lassen.

Mevrouw schwebte offenbar in höheren Sphären, das bemerkte man an ihrer Erregtheit, ihren glänzenden Augen und dem zufriedenen Lächeln. Sie hätte so gerne gewünscht, daß der ganze Strand es sähe, wie der Baron sich so harmlos neben sie setzte und plauderte.

Und der Strand sah es auch, wenn er auch that, als bemerkte er es nicht. Trotz all der scheinbar gleichgültigen und zerstreuten Gesichter, ob es nun Jungfrauenköpfchen waren, die sich über irgend ein Buch beugten, oder Mütter, deren reizende Kinder Kanäle, Meere und Flüsse grabend, umhersprangen — für den Strand ging keine Geberde und Bewegung verloren.

Der Vorfall auf der Soirée war natürlich ruchbar geworden. Man hatte sich darüber lustig gemacht und das Ansehen des Generalsekretärs hatte einen Stoß erhalten. Hast Du einen Bruder, der — sei er nun mit oder ohne Dein Verschulden — Garn und Band feil hält, so sinkst Du unfehlbar um einige Grade auf dem Barometer der öffentlichen Achtung.

De Grootens sah wohl ein, daß dies die Folgen des Geschehenen sein würden, und um den schlimmen Eindruck so viel als möglich zu paralysiren, wußte er nichts Gescheideres anzufangen, als seiner früheren Lebensweise vollkommen treu zu bleiben und sich mit Frau und Tochter allerorts treu zu zeigen. Er mußte Jeden merken lassen, daß er sich aus dem Vorfall nichts machte.

Das Publikum unterhielt sich aber doch noch damit und dies ganz besonders, als es bemerkte, wie Baron van Gaalderen so auffällig und intim mit Mevrouw und Marianne plauderte.

Seine Unterhaltung schien Mevrouw mehr zu fesseln wie Marianne, denn diese lauerte jeden Augenblick durch die Stuhlöffnungen, als ob ihre Aufmerksamkeit durch einen in der Ferne befindlichen Gegenstand weit mehr in Anspruch genommen wäre. Die Erzählung des Barons war übrigens sehr fesselnd. Sie drehte sich um einen Picknick auf einem Landhause, auf welchem lauter Diplomaten und Adelige gewesen waren. Die Diplomaten im Haag haben für ihre kopfbrecherischen Arbeiten auch wohl einige Ausspannung nöthig und zu ihrer Ehre muß man gestehen, daß sie dieser Gesundheitsmaßregel aufs Genaueste nachkommen.

Während der Baron mit seinem eleganten Spazierstöckchen drollige Figuren in den Sand zeichnend, emsig weiterplauderte, wurde er plötzlich durch die Ankunft eines jungen Menschen gestört, welcher Marianne eine verbindliche Verbeugung machte und durch diese ihrer Mama als Mynheer Mols vorgestellt wurde.

Mevrouw war beim Hören dieses Namens offenbar unangenehm überrascht. Wenn die plastische Beschreibung eines aristokratischen Picknicks deine Phantasie so angeregt hat, daß du glaubst, selbst dabei gewesen zu sein, ist es unangenehm, durch einen Bäckerssohn in die platte Wirklichkeit zurückgerufen zu werden.

Der junge Mensch besaß aber eine äußerst anziehende Erscheinung und es war durchaus nicht verwunderlich, daß die schönsten Augen aus der Unzahl von Windstühlen mit Wohlgefallen auf dem schmucken Jüngling ruhen blieben.

Willem Mols war Civilingenieur. Sein Vater hatte ihn tüchtig studiren lassen; der gefüllten Börse des alten Herrn brachte Willem eifrige Lernbegierde und einen offenen Kopf entgegen und das Resultat davon war ein ausgezeichnetes Examen gewesen. Trotzdem hatte die farbige Studentenmütze oft genug verwegen auf dem dunklen Krauskopf gesessen und der alte Mols, der, seit er dem Schooß der Mutter entwachsen, fast mit derselben Ausdauer gearbeitet, wie Ahasver gewandert hatte, mußte über die lustigen Studentengesellschaften gar häufig den Kopf schütteln. Jetzt aber war das Cerevis bei Seite gelegt. Willem hatte sich im Haag als Civilingenieur niedergelassen und stand im Begriff, als solcher bei einer neu zu gründenden Fabrik einzutreten.

Hätte Mevrouw noch mehr gewußt, so würde sie den verbindlichen Gruß des jungen Mannes nicht nur nicht erwidert, sondern dem Grüßenden unzweifelhaft den Rücken zugekehrt haben. Aber glücklicher Weise wissen Mütter nicht immer Alles.

Willem hatte von seinem Besuch der polytechnischen Schule zu Delft her unter den Haag'schen Familien viele Freunde und gute Bekannte und unter ihnen gab es in der That einige, welche sich über kleinliche Vorurtheile emporhoben und den angenehmen jungen Mols, trotz seines Mißgeschicks, ein Bäckerssohn zu sein, gerne bei sich empfingen. Es war das für die Betreffenden entschieden ein kühner Schritt, denn Willem Mols hatte Brüder und Schwestern und wie leicht konnte man nicht durch den Empfang des jungen Ingenieurs sich der Gefahr aussetzen, auch mit anderen, weniger begabten jungen Molsen verkehren zu müssen. Manche angesehene Haag'sche Bürger, welche ihre Standestraditionen ebenso heilig hielten, wie Israeliten die Gesetze Moses, zuckten natürlich häufig die Schultern über solch eine Unvorsichtigkeit.

Bei einer jener unvorsichtigen Familien hatte Willem Fräulein de Grootens kennen gelernt. Ihre blühende Schönheit und fesselnde Naivetät bezauberten ihn und bevor der arme Junge es ahnte, hatte Amor ihn so heftig verwundet,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187802058/fragment/page=0001

lich erscheinende Punkte der Friedenspräliminarien analog geantwortet habe, wie auf die nicht identische, aber gleichartige Remonstration des brittischen Kabinets. Fürst Gortschakoff habe neuerdings nachdrücklich versichert, daß alle die europäischen Interessen im Allgemeinen, sowie die Interessen eines Staates im Besonderen berührenden Fragen nicht ohne das europäische Einvernehmen geregelt werden sollten. Die in den Petersburger politischen Kreisen herrschenden Dispositionen deuteten darauf hin, daß kein Grund sei, anzunehmen, daß Rußland einer Konferenzidee sich widersetzen werde. — Aus Belgrad von heute wird dem Blatte gemeldet, die Verstimmung über die aus den Verhandlungen des englischen Parlaments bekannt gewordenen Friedensbedingungen gehe so weit, daß man entschlossen scheine, ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand die Feindseligkeiten nicht früher einzustellen, bis das Gesammtterritorium von Alt-serbien in serbische Gewalt gekommen sei. — Aus Bukarest wird der „Pol. Korresp." gemeldet, es träfen fortwährend noch russische Truppen in Rumänien (Jassy) ein und marschirten theilweise nach Bulgarien weiter. — Nach einem Telegramm des Blattes aus Athen von heute hat zwischen den Aufständischen von Kreta und türkischen Truppen bei Rodevision ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Insurrektion in Thessalien greife weiter um sich und verbreite sich auch nach Epirus.

Wien, 3. Februar. Wie der „Polit. Korresp." aus Bukarest gemeldet wird, passiren starke Abtheilungen russischer Matrosen die Stadt in der Richtung nach Bulgarien.

Wien, 3. Februar. Die „Montagsrevue" schreibt: Durch die Annahme der Konferenz seitens Rußland ist ein bedeutendes Resultat gewonnen. Durch das Zugeständniß, daß die Punktationen von Kasanlik keineswegs als eine vollendete und der europäischen Diskussion entzogene Thatsache aufgefaßt werden, ist die Konferenz gesichert, da nicht anzunehmen ist, daß irgend eine europäische Macht den Muth hätte, einen modus procedendi abzulehnen, der, im Recht und in den Gewohnheiten Europas begründet, die naturgemäße Folge der seit dem Beginn des Krieges eingenommenen Haltung bezeichnet und alle Bürgschaften einer glücklichen Beendigung der Wirren einschließt, welche Europa seit drei Jahren aufgeregt und beschäftigt haben.

Bukarest, 1. Febr. Sitzung des Senats. Demeter Ghika brachte eine Interpellation an die Regierung ein, bezüglich des Ausdrucks von der „rumänischen Unabhängigkeit mit einer genügenden Gebietsentschädigung," welcher im englischen Unterhause als Grundlage für die Friedenspräliminarien citirt worden sei und zwar namentlich darüber, ob Rumänien als kriegführende Macht an der Formulirung der Friedensbedingungen theilgenommen habe und ob es gewiß sei, daß diese Bedingungen die territoriale Integrität Rumäniens nicht antasten werden. Die Interpellation soll am nächsten Montag zur Berathung kommen. In der Deputirtenkammer wurde eine analoge Interpellation eingebracht.

London, 2. Februar. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Athen von gestern, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde morgen eine Depesche an die Mächte richten, um die Besetzung von Thessalien, Epirus und Mazedonien durch griechische Truppen zu rechtfertigen und namentlich darauf hinweisen, daß in Mazedonien ein Aufstand ausgebrochen sei und daß dessen Folgen nach den Grausamkeiten, die von den irregulären türkischen Truppen ohne alle Provokation bereits bisher begangen worden seien, vorausgesehen werden könnten. Griechenland könne solche Grausamkeiten nicht dulden und sei entschlossen, die drei Provinzen zu besetzen, bis dieselben in eine Lage versetzt worden seien, die sich mit der Ordnung und Ruhe und mit den Rechten der griechischen Stammverwandten vertrage.

London, 3. Februar. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Konstantinopel vom 2. d. gemeldet wird, hat der Admiral Hobart Pascha den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Man glaubt, daß die Pforte beschlossen habe, ihn nach dem Piräus zu senden. — Mehemed Ali Pascha ist zum Kommandanten, Adaïssides (Christ) zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

London, 3. Febr. Seit langer Zeit ist kein so harter parlamentarischer Kampf an der Themse geschlagen worden wie jetzt; übrigens gewinnt das Toryregiment augenscheinlich wieder an Boden und zwar in den tonangebenden Handelskreisen. Dem ersten Lord der Admiralität, Smith, wurde am Freitag im Parlamente von einer Deputation eine Resolution überreicht, welche von den, den Getreidemarkt von City besuchenden Kaufleuten beschlossen worden und derjenigen analog ist, die am Donnerstag von dem Meeting in Guildhall angenommen wurde. Smith dankte der Deputation und sprach die Hoffnung aus, daß die augenblicklich stattfindenden Verhandlungen zur Aufrechterhaltung eines ehrenvollen Friedens führen würden. Ferner ist dem Schatzkanzler Northcote eine Adresse überreicht worden, die von etwa 900 der angesehensten londoner Kaufleute und anderen londoner Geschäftstreibenden unterzeichnet war und in welcher das Vertrauen in die auswärtige Politik der Regierung ausgesprochen wird. Aus diesen Kundgebungen kann man sehr wohl schließen, daß nun auch der brittische Handelsstand von der Aktionsfähigkeit seines jetzigen Kabinets völlig überzeugt ist und deshalb glaubt, das Vergnügen eines kräftigen Raisonnements sich ungestört vergönnen zu dürfen.

Petersburg, 4. Februar. (Orig.-Telegr.) Kaiser Alexander besichtigte gestern das Regiment Viborg und richtete an die versammelten Generale und Offiziere folgende Ansprache: „Ich beglückwünsche die Herren zu dem Waffenstillstande, dessen Bedingungen befriedigend sind. Wir verdanken ihn unseren braven Truppen, welche bewiesen haben, daß ihnen Nichts unmöglich ist. Dies aber ist noch nicht das Ende: wir müssen uns in Bereitschaft halten, bis ein dauernder, Rußland würdiger Friede erreicht worden ist, wozu Gott helfe."

Wien, 4. Februar. Sämmtliche Morgenblätter melden, daß die unveränderte Reaktivirung des Kabinets Auersperg eine vollendete Thatsache ist.

---

daß ihm ohne Marianne keine Besserung denkbar war. Als er seinem Freunde Felman mittheilte, in welch lichterlohen Flammen sein Herz stehe, hatte dieser den Fall einen verzweifelten genannt. Es war ja stadtbekannt, wie eingebildet Mynheer de Grootens auf seinen Rang war, und mit welcher Ausschließlichkeit er die exklusiven Kreise aufsuchte und in ihnen verkehrte. Wenn Willem sich zu der Dreistigkeit entschließen konnte, um Marianne anzuhalten, würde er bestimmt bei dem eingebildeten alten Herrn auf eine förmliche Weigerung haben rechnen dürfen. Ohne einen Augenblick zu bedenken, daß Verliebte eigentlich nur der Form wegen um Rath fragen, hielt der Freund eine lange Standrede in diesem Sinne. Willem stimmte Allem bei, befolgte aber diese Rathschläge keineswegs. Nach wie vor suchte er Mariannens Gesellschaft, so oft es ihm möglich war, und wenn auch sein Mund schwieg, die sprechenden Augen gestanden ihr seine Gefühle so deutlich, daß Marianne kein Weib hätte sein müssen, um diese Sprache nicht bis in ihre feinsten Einzelheiten zu verstehen.

Ob nun ihre Augen das süße Herzensgeheimniß ebenso unbescheiden verriethen, oder ob ihr ganzes Benehmen ihm gegenüber es rechtfertigte — so viel war sicher, daß Willem unlängst auf einem kleinen Ball einen Schritt weiter gegangen war. Im Takte von Strauß' bezauberndem „An der schönen blauen Donau" schwebten Beide durch die Runde; sein Arm legte sich um ihre schlanke Taille und sein Mund berührte beinahe ihre von einigen widerspenstigen blonden Locken umflatterte Stirn. Es schien, als ob die Beiden durch die Musik emporgehoben würden, so los und ledig von allem Irdischen bewegte sich das elegante Paar. „Könnten wir doch so zusammen durchs Leben ziehen!" hatte Willem kaum hörbar geflüstert, und wenn irgend eine alte Jungfer von dieser alltäglichen Liebeserklärung etwas vermuthet hätte, würde ihr Habichtsauge augenblicklich bemerkt haben, daß Mariannens Köpfchen sich leicht, ganz leicht und flüchtig an seine Schultern lehnte und ihr Händchen zart seine Linke drückte.

Von diesem Augenblick an war das Verhältniß der Beiden inniger geworden, jedoch so geheim gehalten, daß nur Einige etwas davon ahnten. Beide hatten beschlossen, vorläufig Niemand von ihrem Verhältniß zu unterrichten. Marianne wußte nur allzu gut, daß ein Wunder geschehen müsse, bevor ihre Eltern zu solch einer Mesalliance ihre Zustimmung geben würden. In ihrem Hause war Willem denn auch noch nie gewesen und diesmal war es das erste Mal, daß er es wagte, der Liebsten im Beisein von Mama seine Referenz zu machen.

Wagen ist hier übrigens das richtige Wort nicht; es war ein anderes Gefühl, das ihn im buchstäblichen Sinne hierhin gejagt hatte: ein Gemisch von Eifersucht und Angst, hervorgerufen durch van Gaalderen, welcher sich neben dem Liebsten, was er auf Erden besaß, so vertraulich niedergelassen hatte.

Ohne an die Folgen seines Schrittes zu denken und nur seinem inneren Drange folgend, hatte er den Stuhl, worin er träumend Platz genommen, verlassen, um der Familie de Grootens seine Aufwartung zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Ober-Postkommissarius Meyne in Magdeburg bei seinem Scheiden aus dem Postdienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Der ordentliche Lehrer Dr. Große an der Realschule I. Ordnung zu Aschersleben ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Buckau, 1. Februar. Heute früh wurde in den Anlagen des Friedrich-Wilhelms-Gartens in der Nähe des Cavalier I. der Oekonomieverwalter Karl H., geboren am 30. Oktober 1843 zu Nebra im Kreise Querfurt, mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Neben der Leiche lag ein abgeschossenes Terzerol. Der Todte war sehr anständig gekleidet und es wurde bei ihm noch ein gesticktes Portemonnaie mit ca. 13 M. Inhalt, ein gesticktes Cigarrenetui, noch eine Cigarre enthaltend, eine Schachtel schwedische Streichhölzer, ein Taschenmesser u. s. w. vorgefunden, so daß die Möglichkeit eines Mordes wohl ausgeschlossen bleibt. Ueber die Motive des anscheinend vorliegenden Selbstmordes hat sich z. Z. noch nichts feststellen lassen.

Aus dem Saalkreise, 2. Februar. In der hiesigen Gegend mehren sich die Fälle, daß Trichinen in Schweinen gefunden werden, von Woche zu Woche. Gestern Abend wurden beim Fleischermeister Könnecke in Brachstedt bei Niemberg drei Schweine geschlachtet und von dem Fleischbeschauer Kaufmann Eduard Kellner daselbst untersucht. Sämmtliche drei Schweine saßen voller Trichinen. Es wurde schleunigst Anzeige gemacht und die Schweine seitens des Ortsvorstehers, Rittergutsbesitzer Maquet, sofort mit Beschlag belegt und die Fleischtheile in gekochtem Zustande vergraben. Die Fettbestandtheile erhielt der Fleischer K. zur freien Benutzung zurück. Zu bemerken ist noch, daß die drei Schweine kurz zuvor in Halle gekauft wurden.

(Magd. Ztg.)

Aus Halle und Umgegend.

Gestern ging unter Regie des Herrn Hirschfeld die jüngste reizende Novität des ebenso fruchtbaren wie talentvollen von Moser: „Der Sclave" im Stadttheater zum ersten Male vor beinahe ausverkauftem Hause mit großem Erfolg in Scene. Die Hauptrollen befanden sich in den Händen der Herren Hirschfeld und Büller, sowie der Damen Lösser und Fräul. Pauli.

— In der gestrigen Ausschußsitzung der IV. Abtheilung des Vereins für Volkswohl machte der Herr Vorsitzende zunächst die erfreuliche Mittheilung, daß sich die Mitgliederzahl des Vereins namentlich während des letzten Jahres erheblich gesteigert und vornehmlich in der IV. Abtheilung gegen Verarmung und Bettelei eine Steigerung der Mitgliederzahl zu bemerken sei. Dies sei aber auch überaus wünschenswerth, da die Mittel des Vereins bei den sich noch immer recht empfindlich geltend machenden Nothständen nicht ausreichten.

Im Monat Januar sind an dem Verein überwiesene Hausarme gezahlt worden 37.90 M; an außerordentlichen Unterstützungen sind gewährt worden in 26 Fällen 52.0 M, gegen 75.50 M. im Dezember in 31 Fällen; an arme Reisende wurden und zwar an 107 Personen 30.60 M. gezahlt, während im Vormonate 234 Personen unterstützt wurden. Nachtquartier wurde 62 Personen gewährt, 45 wurden mit baarem Gelde, die übrigen mit Nahrungsmitteln unterstützt. Was die Thätigkeit der Volksküche anbetrifft, so ist hier ein Fortschritt nicht zu verkennen. Im Durchschnitt wurden 42 Portionen täglich verausgabt. Jedoch ist dieses Resultat immer noch nicht genügend, um dem Unternehmen ein dauerndes Bestehen zu sichern.

-- Der Bürgermeister vom Hagen ist auf seinen Antrag von den Funktionen des Ausführungs-Kommissarius bei der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung entbunden und an seine Stelle der Herr Stadtrath Helm zum Ausführungs-Kommissarius für den Stadtkreis Halle ernannt.

Civilstand. Meldung vom 2. Februar.

Aufgeboten: Der Klempner O. Wieprecht gen. Zahn, Giebichenstein, und A. Burkhardt, Geiststraße 50. — Der Bote G. Karthäuser, Wilhelmsstraße 15, und J. Dönicke, Giebichenstein. — Der Schuhmacher F. Fähse, Giebichenstein, und A. Pfund, Mittelwache 14.

Eheschließungen: Der Former G. Thürmer gen. Lotze, und A. Mannsfeld, Raffinerie 6. — Der Buchbinder C. Goldberg, gr. Schlamm 7, und M. Lesse, Luckengasse 3. — Der Bäcker R. Franke und P. Herbst, Geiststraße 57. — Der Schlossermeister R. Walter, Mühlweg 1, und F. verw. Hohndorf, Herrenstraße 20. — Der Cigarrenmacher H. Müller, Oberglaucha 15, und A. Serbe, Unterplan 6. — Der Kunst- und Handelsgärtner F. Gadau, Steinweg 22, und A. Sack, alt. Markt 24.

Geboren: Dem Schlosser B. Fuchs ein S., Langegasse 23. — Dem Schneider R. Engelhardt eine T., Hermannsstraße 5. — Dem Kaufmann L. Kehling ein S., Leipzigerstraße 93. — Dem Schmied C. Köcke ein S., Glauchaische Kirche 6. — Dem Handarbeiter F. Teike eine T., Mühlberg 6. — Dem Fabrikarbeiter C. Lochbaum eine T., Saalberg 21. — Dem Glasermeister W. Dietze ein S., gr. Ulrichsstraße 55. — Dem Apotheker H. Sohncke ein S., gr. Ulrichsstraße 52. — Dem Gärtner L. Mühlbach eine T., Dessauerstraße 8.

Gestorben: Des Kreisgerichtsboten a. D. F. Hagedorn Ehefrau Christiane geb. Amelung, 72 J. 8 M. 26 T., Wassersucht, Fleischergasse 3. — Des Buchbinder G. Müller S. Hugo, 1 J. 5 M. 13 T., Diphtheritis, Brüderstraße 4. — Der Hausbesitzer Gottfried Friedrich Böhle 62 J. 1 M. 15 T., Herzfehler, Bernburgerstraße 13a. — Des Handarbeiter F. Fischer S. Max, 2 M. 22 T., Pneumonie, Liliengasse 2. — Helene Kahle 18 J. 1 M. 22 T., innere Verblutung, kl. Brauhausgasse 10. — Des Handarbeiter C. Barth S. Carl, 4 M. 19 T., Brechdurchfall, Saalberg 16.

— Den 3. Februar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28" 0,2'''.
Thermometer: — 1,2.
Wind: SW.

— Den 4. Februar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28" 4,0'''.
Thermometer: — 2,8.
Wind: NW.

Vermischtes.

— (Ein Bittgesuch.) In Leitmeritz lief dieser Tage ein mittelgroßer, schöner Hund herum, der um den Hals an einem grünen Umhängetuche folgendes „Bittgesuch" trug:

„Herren Hundefreunde, seid so gut
Und nehmet mich in Eure Hut,
Weil meinen Herrn die Steuer plagt,
Drum hat er mich davon gejagt;
Ich selber kann sie nicht erschwingen.
Ich möchte mich ja gern verdingen:
Ich kann ziehen, ich kann wachen,
Ich kann auch mit den Kindern lachen.
Laßt mich dem Schinder nicht zum Raub,
Ich bitte Euch, o, seid nicht taub!
Nehmt mir mein Bittgesuch nicht eher ab,
Bis einen neuen Herrn ich hab'."

Ob die Bitte dieses Hundes bereits erhört wurde, ist der „Leitmeritzer Zeitung" nicht bekannt geworden.

Zum Besten des Hülfsfonds der Allgemeinen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen u. Erzieherinnen werden demnächst im Saale der Volksschule drei Vorträge gehalten werden, und zwar wird Donnerstag den 7. Februar Herr Dr. Brieger über „Homer und die bildende Kunst der Griechen", Donnerstag den 7. März Herr Professor Heydemann über „Correggio", und Donnerstag den 4. April Herr Professor Gosche über „Turandot" sprechen.

Billets à 2 M. zu allen 3 Vorträgen, Familienbillets für 2 Personen à 3 M., für 3 bis 4 Personen à 4 M. und Billets zu den einzelnen Vorträgen à 1 M., sowie Schülerbillets zur Hälfte des Preises sind in der Buchhandlung von Schrödel & Simon, sowie bei Fräul. Haym und Fräul. Lignitz zu haben.

Um rege Theilnahme bitten

Clara Haym, Emma Lignitz, Mathilde v. Boß, Dieck, Rasemann, Sickel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187802058/fragment/page=0002

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung **Dienstag** den 5. Februar 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge." **Das Präsidium.**

S.-Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Anm. sing. Mitgl. bei **Voretzsch,** Wilhelmsstr. 5.

Die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

welche sich seit dem Jahre 1839 den Ruf großer Solidität erworben hat und gegenwärtig ein Mitglieder-Kapital von mehr als 40 Millionen Mark besitzt, ist in neuester Zeit umgestaltet. Von Jahr zu Jahr schwoll das Vermögen mehr an und stieg in den letzten Jahren je um eine Million, da nur ein Theil der Zinsen ausgezahlt, aber fast 600,000 ℳ kapitalisirt und etwa 400,000 ℳ neu eingezahlt wurden.

Nach dem Muster der ältesten deutschen Anstalten ähnlicher Art konstruirt, trug die Anstalt an der fortwährenden Kapital-Ansammlung einen Angriffspunkt in sich, welcher bei der eigenthümlichen Verschlingung der Interessen aller Mitglieder schwer zu beseitigen war.

Der Vorstand hatte früher wiederholt vergebliche Versuche zu einer Reform gemacht. Jetzt ist es nach langer Arbeit gelungen, einen dritten Nachtrag zum Statut zu errichten, welcher der Anstalt eine neue Blüthe zu versprechen scheint. Den Mitgliedern der bestehenden Jahresgesellschaften 1839—1877 sind alle Rechte gewahrt und eine Zuschlagsrente von einem gewissen Alter an in Aussicht gestellt, zu der außer der sonstigen Rente schon im Jahre 1878 etwa 40,000 ℳ verwendet werden. Auch ist vorbehalten, später einen größeren Theil des Rentenkapitals zu Gunsten der Mitglieder zu verwenden.

Vom Jahre 1878 an werden zwar neue Jahresgesellschaften gebildet, aber nicht in der alten Weise. Zwar liegt diesen neuen Jahresgesellschaften dasselbe System zu Grunde wie den bisherigen, es ist jedoch in mehreren Punkten modifizirt, indem das Rentenkapital in besserem Verhältnisse zu den Einzahlungen steht und die vollen Einlagen auf 100 ℳ herabgesetzt worden, während schon Einlagen von 40 ℳ (in I. Klasse), 50 ℳ (in II. Klasse) ꝛc. zulässig sind.

Die Anstalt hat aber auch alle Arten von Leibrenten und Zeitrenten, sowie die Versicherung von Kapitalien für den Erlebungsfall in ihren Geschäftskreis gezogen. Auf Grund einer 35jährigen Erfahrung an einer großen Zahl eigener Mitglieder hat die Direktion eine eigene Sterblichkeitstafel aufgestellt und nach derselben die einmalige und jährlichen Prämien für alle Arten von Renten berechnet.

Da die Anstalt ein so ungewöhnlich großes Vermögen besitzt, welches in Höhe von 40,000,000 ℳ auf ganz sichere Hypotheken angelegt ist, da sie ganz auf Gegenseitigkeit beruht, so daß aller Gewinn ausschließlich den Versicherten zu Gute kommt, und die Verwaltung unter eingehender Kontrole des Ministeriums sich schon längst den Ruf großer Sorgfalt erworben hat, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Leistungen der Anstalt in Zukunft nicht blos zuverlässig, sondern auch der Höhe nach befriedigend sein werden. Näheres ergeben die von der Direktion veröffentlichten Prospekte, welche nebst Statuten, Tarifen und Versicherungsbedingungen bei allen Haupt- und Spezial-Agenturen der Anstalt unentgeltlich zu haben sind.

Für Diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advokaten, Redner, Lehrer, Prediger ist kaum etwas störender, als ein Schnupfen, andauernde Heiserkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens. Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medikamente in Form von Pasten, Syrupen, Tisanen ꝛc. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meisten Fällen das Uebel keineswegs hindern, seinen langsamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Theer vermag eine schnelle, um nicht zu sagen augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, und dies Resultat tritt schon bei Gebrauch von 4 bis 6 Guyot'schen Theerkapseln per Mahlzeit ein.

Da der Flacon 60 Kapseln enthält, so stellt sich die ganze Kur auf nicht höher, als einige Pfennige per Tag, und es ist eine Thatsache, daß von 10 Personen, welche einen Versuch mit diesem Heilmittel gemacht haben, 9 daran für immer festhalten.

Die Guyot'schen Theerkapseln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Steckbrief.

Der Bildhauer **Franz Döring** aus Bernburg ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königl. Kreisgericht hier abzuliefern.

Alter: 18 Jahr, Größe: 5′ 4″, Haare: hellblond, Stirn: frei, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: links Zahnlücke, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schlank.

Bekleidung: grauer Rock und Mütze, dunkle Weste.

Halle a/S., den 31. Januar 1878. **Der königl. Staatsanwalt.**

Submission.

Die **Herstellung der Gartenanlagen** beim Neubau der **chirurgischen** und **Frauen-Klinik hierselbst** soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Offerten sind bis spätestens **Sonnabend den 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichsstraße 24,** versiegelt abzugeben, woselbst die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag innerhalb der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 1. Februar 1878. **Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.**

Submission.

Die **Tischlerarbeiten** beim **Neubau der chirurgischen** und **Frauen-Klinik** hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis **Donnerstag den 14. Februar cr. Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau **Friedrichstraße 24.** versiegelt und portofrei abzugeben, woselbst Zeichnungen, Bedingungen, und Kostenanschlag innerhalb der Büreaustunden eingesehen, auch gegen Erstattung von Copialien bezogen werden können.

Halle a/S., den 30. Januar 1878. **Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Reservisten und Wehrleute **incl. Jahrgang 1863,** sowie Ersatz-Reservisten I. Klasse, **incl. Jahrgang 1872,** deren Militairpapiere bis jetzt nicht zugesandt sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb **8 Tagen in der Wohnung des Bezirks-Feldwebels — an der Halle Nr. 18,** I. — in den Mittagsstunden **von 12 bis 2 Uhr abzuholen.** **Königliche 3. Bezirks-Kompagnie Halle.**

Halle, Freitag den 8. Februar 1878 Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Geistliche Musik-Aufführung

des Reubke'schen Gesangvereins,
unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein ***Hopf*** von hier, der Herren ***Wiedemann*** und ***Lissmann*** aus Leipzig.

Programm:

1) **Cantate:** „Wer da glaubet und getauft wird." J. Seb. Bach.
2) **Cantate:** „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe." J. Seb. Bach.
3) **Jubilate.** G. Fr. Händel.

Sämmtliche Werke in der Bearbeitung von Rob. Franz.

Billets für nummerirte Sitze à 2 ℳ, — für nicht nummerirte Plätze à 1 ℳ 50 ₰ sind in der Musikalienhandlung von ***H. Karnrodt,*** Barfüsserstrasse 19, zu haben.

Café David (oberer Saal.)

Heute Montag und morgen Dienstag Vorstellung des berühmten 1000 Fuss langen Riesengemäldes.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰. **Ferd. Sperling.**

Mädchen zum **Schnürleibnähen** gesucht kl. Ulrichsstraße 7.

Ein ordentliches **Mädchen** zum 1. März gesucht Geiststraße 50, II.

Ein **Gärtner,** unverheirathet, welcher Waldkultur u. Oekonomie versteht, mehrere Sprachen spricht, gute Zeugnisse hat, sucht Stellung auf einem Gute oder als Vorarbeiter bei einem Landschafts-Gärtner. Offerten bitte niederzulegen unter Chiffre **H. P. Nr. 100.** in der Exped. d. Bl.

Als **Lohnkellner** empfiehlt sich **Geiststraße 66,** II.

Ein Mädchen sucht noch einige Tage Beschäftigung im Wäscheausbessern. Selbige näht auch gut m. Maschine kl. Ulrichsstr. 26, 3 Tr.

Ein jung., geb., in allen weibl. Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht im Laden oder zur Beaufsichtigung der Kinder Stelle z. 1. April Mittelwache 2, 2 Tr.

Kochmamsells, Köchinnen, Landwirthschafterinnen; Haus u. Küchenmädchen finden jederzeit angenehme Stellen durch Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 9.

Gesucht sofort 2 **Kuhhirten,** tücht. **Landwirthschafterinnen** für gr. Rittergüter; 1 **Köchin** für eine Dame; mehrere **Köchinnen** für ff. Herrschaften hier und auswärts; mit gutem Attest melden bei Frau **Binneweiß.**

Stellen suchen:

Oek.-Verwalter; Brauer; Ziegelmeister; Kutscher; Kellner; Kellnerburschen; Haus- u. Pferdeknechte durch Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 9.

Tischgäste stets willkommen in der Garküche Graseweg 21.

Kellner u. Kellnerburschen suchen Stellen. Eine **Amme** sucht sofort Stellung durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein ält. Mädchen mit gut. Attesten sucht für **Küche u. Hausarbeit** sofort Stellung durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Köchinnen, Diener, alle mit g. Attesten, wünschen z. 1. März u. 1. April Stellung b. Fr. **Rötzscher,** Kuttelpforte 5.

Gesucht eine perfekte Köchin; anst. Haus- u. Stubenmädchen von außerhalb finden gute Stellen d. Fr. **Schimpf,** Freudenplan 5.

Eine unabh. Frau sucht noch **Wäschen** anzunehmen außer d. Hause Mühlgasse 2, 2 Tr.

Gr. Ulrichsstraße 61 ist eine Hof-Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, mit oder ohne Werkstatt, z. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Barfüßerstraße 12, I.

Wohnung v. 2 St., K., K. u. Zub. zum 1. April zu verm. Dachritzg. 13, I. Behrendt.

1 Stube, 2 K., K. an anst. Leute zu verm. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine fr. Wohnung, 2 St., 1 K., Küche u. Zub., zu 70 ℛ zu verm. Liebenauerstr. 7.

Freundl. Wohnung zu verm. Ludwigsstr. 3.

Eine Wohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen Leipzigerstraße 89.

Eine Wohnung f. 65 ℛ von ruh. kinderl. Leuten 1. April zu beziehen Jägergasse 1.

Eine Wohnung v. 2 St., 2 K., K. u. Zubehör ist zu vermiethen gr. Berlin 9, II.

Große Ulrichsstraße Nr. 23 ist ein Logis, enth. 2 St., 1 K., K. ꝛc. zu vermiethen.

Eine schöne helle Werkstatt mit Wohnung, am besten für Holzarbeiter passend, zu vermiethen Hedwigsstraße 1.

Ein großer Laden in der untern Leipzigerstraße ist per sofort oder 1. April zu vermiethen. Adr. unter **Z.** bef. die Exp. d. Bl.

Fr. Hofwohnung, 1 St., 2 K., K. u. Zub., 62 ℛ, 1. April zu bez. a. d. Moritzkirche 5.

Eine Wohnung z. verm. Oberglaucha 11.

Eine Wohnung zu 80 ℛ, eine zu 70 ℛ zum 1. April zu vermiethen Markt 17.

Eine Wohnung zu 70 ℛ zu vermiethen Wilhelmsstraße 4.

Ein Familienlogis zu vermiethen gr. Wallstraße 1.

2 Stuben, Kammern, Küche ꝛc. zu verm. u. sogleich beziehbar Brunoswarte 13.

Heller, heizb. Raum als Werkstatt oder Remise zu vermiethen kl. Steinstraße 6.

Fein möbl. Wohnung kl. Ulrichsstr. 1b, I.

Eine freundlich möblirte Stube mit Bett ist für 9 ℳ zu vermiethen Trödel 5.

Frdl. möbl. Zimmer Königsplatz 6, III.

Möbl. Stube u. K. zu vermiethen **M. Elste,** Poststraßen- u. Rathhausg.-Ecke.

M. St. mit Bett u. Schlafst. gr. Schloßg. 4.

Eine freundl. geleg. möbl. Stube zu verm. u. vom 1. März zu beziehen. Näheres Kleinschmieden 7 im Uhrenladen.

Ein anst. Mädchen oder alleinsteh. Frau kann ein freundl. Zimmer sofort beziehen (H. 5,366) Hospitalplatz 4 Hof 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 50, 3. Etg. rechts.

Möblirte Stuben Geiststraße 67.

Anst. Logis für Herrn Harzgasse 11.

Anst. Schlafstelle Weidenplan 3a, II.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichsstr. 52, I.

Anst. Schlafstelle Königsstr. 17, Hof II.

Schlafstelle kl. Ulrichsstraße 7, Hof.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Brauhausg. 19, II.

Anst. Schlafst. m. K. Grasweg 21, Stange.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 52, H. 2½ Tr.

Eine Wohnung für ruhige Miether im Preise 30—50 ℛ, Nähe des Königsplatzes, zum 15. Febr. gesucht. Offerten bitte unter **Z. 25** b. **R. Penne,** Leipzigerstr. 77, abzug.

Eine Wohnung, mögl. part., v. 200 bis 250 ℳ w. f. 1. April **gesucht.** Adr. sub **H. R. 20** erb. an (H. 5370) **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 7.

Gesucht

eine Wohnung, passend für Holzarbeiter, im Preise bis 240 ℳ gesucht. Gefl. Offerten unter **H. V. 195** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen jungen Mann, welcher in einem hiesigen Geschäft seine Lehrzeit vollbringen soll, wird in einer anständigen Familie eine Pension gesucht. Gefl. Anerbietungen unter **R. 10** in der Exped. d. Bl.

Alle Gegenstände im **Weißnähen** werden sauber und billig gefertigt; außerm Hause pro Tag 7½ ₰ mit Maschine Bäckergasse 4, part.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** gr. Märkerstraße 7.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

1000 Thlr. auf gute Hypothek gesucht. Adressen in der Agentur des Tageblattes unter *K.* Geiststraße 67 gefl. abzugeben.

Bautechnikerverein. Dienstag 5. Febr. Nachm. 4 Uhr Versammlg. in Kohl's Rest.

Geld, in ein gelbseidenes Taschentuch eingewickelt, aus der Spritfabrik von Ernst nach der Pfännerhöhe bis in die Ludwigsstraße verloren. Abzugeben Ludwigsstraße 8, Hof I.

Körbchen mit Arbeit verl. Schützengasse 10b.

Portemonnaie vom Klausthor bis zum Waisenh. verl. Abz. geg. Bel. Exped. d. Bl.

Schwarzer **Hund** zugel. Abz. gegen Futterkosten u. Insertionsgeb. in Seeben Nr. 28.

Ein braun und weißer **Hund** zugelaufen, M. 3322. Abzuholen Schimmelgasse 8.

Schwarzes Fichu gefunden. Abzuholen kl. Steinstraße 4.

Schwarze **Katze** zugel. Leipzigerstr. 73, I.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Dem geehrten Vorstand und den Mitgliedern der Schneider-Sterbekasse für das mir überreichte werthe Andenken meinen innigen Dank.

Ludw. Pfeffer.

Die Verlobung meiner Tochter **Thella** mit dem Ingenieur Herrn **Otto Groos** zeige hiermit an. **Welcker,** Kreisgerichts-Secretair.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9¼ Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Karoline Demme** geb. **Stolze** in ihrem noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 4, aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187802058/fragment/page=0003

400 feine lackirte

Japanische Brodkörbe,

auf beiden Seiten mit **Perlmutter-einlage,** etwas groß in Form, darum weniger leicht verkäuflich, statt 4,50 *M.* um rascher zu räumen

3 Mark pro Stück.

G. Gröhe,

104. Leipzigerstr. 104.

Der Verkauf meiner

Cigarren

zu und unter Selbstkostenpreis dauert bis zur gänzlichen Räumung meines Lagers unausgesetzt fort.

G. Gröhe,

104. Leipzigerstr. 104.

Fettes Rindfleisch, pr. *Pfd.* 50 *₰.* bei ***Orling,* Wilhelmsstr. 4.**

Loose zur Albert-Lotterie à **Stück 5 Mark bei *Gustav Moritz,* Cigarren- und Tabak-Handlung.**

---

2 eiserne Oefen stehen zum Verkauf **Burgstraße 21.**

Waschseifen, trocken, **Prima-Waare,** verk. billig **M. Dannenberg,** Geiststr. 67.

Neue **Möbel** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, Aufpoliren, sowie Reparaturen an Möbeln billigst bei

Aug. Jacob, Tischlermeister, Geiststr. 51.

Holz- u. Böttcherspäne verk. Bockshörner 3.

Handmöbelwagen (Gatter)

wird zu kaufen gesucht. Adr. m. Preisangabe abzug. b. Herrn **Dannenberg,** Geiststr. 67.

Extra frischen Seedorsch, f. Bücklinge, Sprotten, ff. sauren und geräucherten Aal empfiehlt

***W. Assmann,* gr. Ulrichsstr. 27.**

Eine Partie **Pappenkasten** billig zu verkaufen Bauhof 5, 3 Tr.

Fast n. **Billard** preisw. zu verk. Rathhausg. 5, I.

Alle Sorten feine frische u. geräucherte hausschlachtene Wurstwaaren empfiehlt

***G. Friedrich,* Bärgasse 10.**

Frische Kieler Sprotten und große Kieler Fettbücklinge bei

G. Friedrich.

Sehr schöne harte saure Gurken in Schocken und einzeln, **Senf-** und **Pfeffergurken** und **eingemachte grüne Schnittbohnen** bei ***G. Friedrich.***

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, à *Pfd.* 1 *M.* und **fetten bairischen Sahnenkäse** empfiehlt billigst **G. Friedrich.**

Alte Dachziegel zu verkaufen Neue Promenade 12.

Bettstelle, Kommoden u. **Kleidersekretäre** verkauft billig **kl. Schlamm 1.**

---

ff. Damenmaske verk. (8 *M.*) Mühlberg 1, p.

E. Partie **Goldleisten, Bilderrahmen, Steingut** und **Topfwaaren** zu jedem Preis bei ***R. Ritter,* Geiststr. 58, I.**

Badewannen

kauf- und leihweise

empfiehlt (T. 634)

Moritz König,

Rathhausgasse 9.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes und bequemes **Sopha** mit Plüschbezug nebst Fauteuils, sowie ein gutes **Schlafsopha** von Mahagoni werden zu kaufen gesucht. Adressen mit äußerster Preisangabe unter **G. P. 19** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Bau und in der Anwendung von **Filterpressen** bestens bewanderter Mann wird **gesucht.**

Gef. Offerten erbeten unter **A. Z. 1052.** durch Herrn **Rudolf Mosse's** Annoncen-Expedition, **Leipzig.**

Einen Schlosserlehrling nimmt an **K. Schulze,** Brunoswarte 13.

Ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, findet unter günstigen Bedingungen bei uns Stellung auf Comptoir u. Lager.

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik.

Schulangelegenheit.

Eltern von Kindern in der **städtischen Bürgerschule,** welche auf Schulgeldermäßigung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Kommission zu richten und bis zum 15. d. M. bei dem Schuldirektor **Scharlach** abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.

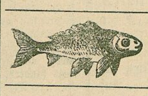
Halle, den 4. Februar 1878. **Die Schulkommission.**

Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen.

Einen Posten englische Tüll-Gardinen bester Qualität empfiehlt billigst

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92,

Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.



Dienstag früh frischen Seedorsch u. extra feine Kieler Fettbücklinge bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Ida Böttger,

Markt Nr. 18, neben der Hirsch-Apotheke.

Mein Lager aller Sorten

Flanelle und Barchende

in weiß und farbig, halte bestens empfohlen. Fertige wollene u. Barchend-Beinkleider, Jacken und Röcke in großer Auswahl.

Kaiser-Bazar!!!

Jedes Stück 50 Pfg. **Rathhausgasse Nr. 16.** **Jedes Stück 50 Pfg.**

Mit dem heutigen Tage eröffnen **Rathhausgasse Nr. 16** einen Verkauf von allen nur denkbaren

Haus- und Küchengeräthen,

Glas-, Blech- und Eisen-Waaren,

Toiletten- und Schmuckgegenständen,

sowie große Auswahl von ***Kinderspielwaaren.***

Unter Andern sind am Lager

jedes Stück zu 50 Pfg. ohne Preis-Abweichung:

Metallophons, 8 St.	**Tablets.**	**Kleider-Bürsten.**
Gardinen-Rosetten, à Paar 50 Pfg.	**Porte-Tresors.**	**Hut-Bürsten.**
Handschuhkasten.	**Portemonnaies.**	**Haar-Bürsten.**
Cigarrenspitzen.	**Porte-Bourses.**	**Zahn-Bürsten.**
Mundharmonikas.	**Visitenkartentaschen.**	**Nagel-Bürsten.**
Seifen.	**Cigarren-Etuis.**	**Buchsbaum-Salat-Bestecke.**
Garderobehalter.	**Rauchservice.**	**Zauber-Apparate.**
Tabakspfeifen aller Art.	**Spiegel.**	**Ball-Fächer.**
Eck- und Wand-Consolen.	**Federkasten.**	**Concert-Fächer.**
	Schreibzeuge.	**Theater-Fächer.**
	Sparbüchsen.	

Jedes Stück 50 Pfg. **Rathhausgasse Nr. 16.** **Jedes Stück 50 Pfg.**

Halle a/S., den 1. Februar 1878.

P. P.

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in den seither von Herrn Fleischermeister ***Schulze*** innegehabten Räumlichkeiten, **Klausthor-Vorstadt 13,** eine

Rind- und Schweine-Schlächterei

eröffnet habe.

Indem ich dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, verspreche ich, durch prompte und reelle Bedienung mich dessen würdig zu zeigen.

Hochachtungsvoll

Ferd. Trautmann,

Fleischermeister.

NB. Markttags beziehe ich einen Stand auf dem Marktplatze.

Der Gabelsberger'sche Stenographen-Verein zu Halle a/S.

wird binnen Kurzem wiederum einen Lehrcursus eröffnen. Anmeldungen bittet man niederzulegen bei den Herren **Senff,** gr. Ulrichsstr. 6, **Weddy,** Leipzigerstr. 83, sowie im **Vereinslocal** zur **„Elsässer Taverne"**, woselbst auch alles Nähere einzusehen ist.

Freyberg's Garten.

Neu! **Skating-Ring** **Neu!**

(Rollschuhbahn).

Dienstag den 5. Februar cr. von Abends 8 Uhr an großer Rollschuhlauf verbunden mit Concert.

Rollschuhe sind im Lokale zu haben. — Entrée 50 Pf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges **Producten-Geschäft en gros** sucht unter günstigen Bedingungen p. 1. April oder früher einen jungen Mann aus anständiger Familie als Lehrling.

Näheres vermittelt

Albert Drechsler,

Leipzigerstraße 3.

Ein **Laufbursche** wird gesucht gr. Ulrichsstraße 4.

Junge Mädchen, w. d. Schneidern gründl. erl. w., k. s. sofort melden gr. Schlamm 10b, II.

Eine Maschinen-Näherin s. Pfännerhöhe 2, I.

Ein anständiges, fleißiges, nicht zu junges Mädchen wird für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht Königsstraße 40, II. (Telegraphengebäude.)

Ein anständiges Mädchen, in Hausarbeit bewandert, wird wegen Heirath des jetzigen für sofort gesucht

Magdeburgerstraße 31 a, 1 Tr.

Zur Führung einer kleinen Wirthschaft wird eine Frau oder Mädchen in gesetzten Jahren gesucht. Näheres bei dem Portier der Halle'schen Maschinenfabrik.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht kl. Klausstraße 12.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe, Locken, Schnüre** etc., fertigt schnell u. solid ***H. Stöber,*** Halle, Schmeerstrasse 13.

Plissé brennt sauber Elle 2 ₰. Brüderstr. 13.

Menzel'sche Capelle.

In Folge des Avises in Nr. 29 d. Bl. gebe hiermit dem verehrten Publikum die Erklärung, dass die Führung des Titels **„frühere *Menzel*'sche Capelle"** unter welchem bisher die Concertbekanntmachungen erlassen wurden, eine von mir erworbene Berechtigung ist. —

Durch Unliebsamkeiten **mit einigen Mitgliedern** habe mich veranlasst gesehen, unter den obwaltenden Verhältnissen nicht weiter mit denselben zn concertiren und gründete deshalb mit einer grösseren Anzahl übriger Mitglieder unter meinem Namen die bereits avisirte neue Capelle. —

Den Unterzeichnern des beregten Avises steht dieserhalb nicht die Berechtigung zu, vorgenannten Ehrentitel in ihren Bekanntmachungen zu führen.

Hochachtungsvoll

G. Braun.

Stadt-Theater.

Dienstag den 5. Februar 1878.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz für Fräulein *Elise Hocke,* einmaliges Gastspiel des Hrn. *Gustav Johannes* vom Stadt-Theater zu Leipzig.

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein ***Elise Hocke.***

Opernpreise.

Münchener Bier-Tunnel.

Heute Dienstag den 5. Februar

Grosses Schlachtefest

früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends diverse **Wurst** und **Suppe,** dazu ein ff. Glas **Bier,** verbunden mit **musikalischer Unterhaltung.**

(H. 5373) ***Hermann Rudolph.***

Restaur. Café Rüprich.

10. Spiegelgasse 10.

Empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine neu eingerichtete Localität mit feiner Bedienung und Abend-Unterhaltung. **W. R.**

„Feldschlösschen",

Kuhgasse.

Heute Abend **Pökelknochen.**

(H. 5365) **C. Rejall.**

Elsässer Taverne.

Dortmunder Klosterbier, Güte bekannt, p. Schoppen 15 ₰.,

Patzendorfer, — die Blume aller jetzigen Biere, p. Schoppen 20 ₰.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager **Ungarweine** aufmerksam. **Pfiff** 15 ₰., **Fläschchen** 30 ₰. bis zu den feinsten Marken.

Kranken und **Schwachen** empfehle meine von anerkannt **tüchtigen Aerzten** gegen Magenleiden empfohlenen (T. 632)

Tokayer- und Wermuth-Weine.

L. Hartmann, Gastronom.

Proben gratis.

Bei Entnahme von Dutzend Flaschen Preisermäßigung.

Otto!

Also doch eine Redoute?! Na, wenn schon, denn schon,

aber nur grossartig!!

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß mein Lehrling **Moritz Schiel** von mir entlassen worden, und bitte ihm keine Gelder für mich in Empfang zu geben.

S. Weiß.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187802058/fragment/page=0004